

Akkreditierung der (Teil-) Studiengänge Germanistik/ Deutsch, B.A./ M.Ed.

Die Studiengänge erfüllen im Wesentlichen die strukturellen und fachlich-inhaltlichen Rahmenvorgaben der Bremischen Verordnung zur Studienakkreditierung, die Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung der KMK sowie die landesspezifischen und strukturellen Vorgaben.

Sie werden mit folgender Auflage bis zum 30.09.2033 akkreditiert:

Die Einhaltung der „Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“ der KMK ist auf Basis der Empfehlung der Gutachtenden zu prüfen und das Lehramts-Curriculum entsprechend zu ergänzen. Dabei ist schriftlich nachzuweisen, dass der Kritikpunkt „Möglichkeit der Umgehung der KMK-Standards im Zuge des großen Anteils von Wahlpflichtangeboten“ gegenstandslos ist.

Die Auflage ist bis zum 30.03.2026 zu erfüllen, mit dem ZfLB abzustimmen und im Referat Lehre und Studium vorzulegen.

Die weiteren fachlichen Empfehlungen der Gutachtenden werden vom Fachbereich im Rahmen der Weiterentwicklung des Studiengangs geprüft und ggf. umgesetzt und sind Bestandteil des jährlichen Qualitätsberichts.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

Begründung:

Die Prüfung der in der Bremischen Studienakkreditierungsverordnung in den §§ 3-10 genannten formalen Kriterien ergab, dass der überwiegende Teil der Kriterien erfüllt ist. Auch die Prüfung der weiteren inhaltlichen Kriterien der Studienakkreditierungsverordnung (§§ 11-16, §§ 19-20) kam zu einem positiven Ergebnis, welches von den externen Gutachtenden als Grundlage für den Akkreditierungsbeschluss systematisch dokumentiert wurde.

Die Senatorin für Kinder und Bildung unterstützt die Empfehlungen der Gutachtenden und stimmt unter dem Vorbehalt der Einhaltung der „Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“ der KMK dieser Akkreditierung zu. Vor Abschluss des Akkreditierungsverfahrens ist schriftlich nachzuweisen, dass der Kritikpunkt „Möglichkeit der Umgehung der KMK-Standards im Zuge des großen Anteils von Wahlpflichtangeboten“ gegenstandslos ist.

Zusammenfassende Stellungnahme zu den (Teil-) Studiengängen Germanistik/Deutsch, B.A. (als Profilfach, Komplementärfach u. Lehramtsoptionsfach) sowie des Fachanteils Deutsch im Master of Education (Gymnasium/Oberschule)

erstellt durch: Referat Lehre und Studium (13-5)

Studiengangsverantwortlicher

Prof. Dr. Andrea Daase

Studieninhalte

Die Studiengänge bieten ein flexibles, auf die Anforderungen der Berufswelt sowie anschließender Masterstudiengänge abgestimmtes Studienkonzept in der deutschen Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaft sowie der Fachdidaktik des Deutschen im Sekundarstufenbereich. Das fachwissenschaftliche Studium ist modular nach fortschreitenden Wissensvoraussetzungen, Kompetenzzuwachsen und Fachzusammenhängen strukturiert. So ist es in der Eingangsphase zunächst auf Überblicksvermittlung und Ausbaufähigkeit angelegt und ermöglicht anschließend, insbesondere in der Variante als Profilfach, eine Vielzahl von individuellen Vertiefungsmöglichkeiten. Im Sinne eines Lehramtsoptionsfaches sind die Grundlagenmodule inhaltlich kompatibel mit den fachbezogenen, aber auch den elementarpädagogischen Bachelorstudiengängen, was eine grundsätzliche Durchlässigkeit der Studiengänge ermöglicht. Die M.Ed.-Struktur komplementiert die fachlichen und fachdidaktischen Einheiten des Bachelorstudiums (als Lehramtsoptionsfach) durch praxisbezogene und praxisbegleitende Einheiten und weitere Vertiefungsangebote.

Die BA/M.Ed.-Struktur bietet somit bewusste Übergangsmöglichkeiten in benachbarte und weiter aufbauende Studiengänge und Studienabschlüsse (BiPEB, IP, MA) und ist dabei eingebunden in die übergreifenden universitären Leitbilder und Ziele einer gleichermaßen forschungsnahen wie anwendungsorientierten interdisziplinär vernetzten und internationalisierten Lehre, die sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst ist und diese in der Lehre immer wieder zum Thema macht, um dazu beizutragen, Chancengleichheit zu verwirklichen und Diskriminierung entgegenzutreten. Das Leitbild zur Studienkultur des Fachbereichs FB 10 Sprach- und Literaturwissenschaften, das eine kooperative, dialogorientierte, argumentative und kritische Ausgestaltung der Lehre vorsieht, gilt ebenso für die germanistischen Studiengänge.

Das Ziel eines Studiums der genannten germanistischen Studiengänge ist der Erwerb von fachspezifischen Wissensgrundlagen und Kompetenzen, die für die kognitive Erschließung, kritische Reflexion und Vermittlung der sprachlichen, kommunikativen und medialen Voraussetzungen sowie Funktionsweisen von Gesellschaft, Kultur und Welt in ihren historischen und gegenwärtigen Entstehungs-, Wissens- und Handlungszusammenhängen erforderlich sind. Im Fall eines Lehramtstudiums kommen entsprechende fachdidaktische Wissensbestände und zu vermittelnde Kompetenzen hinzu.

Absolvent*innen des Bachelorstudiengangs Germanistik/Deutsch werden – in allen Studiengangsvarianten – mit Grundkenntnissen und Basiskompetenzen in allen germanistischen Teildisziplinen (historische und systematische Sprachwissenschaft des Deutschen, neuere und ältere deutsche Literaturwissenschaft) sowie mit vertieften Kenntnissen und Fähigkeiten in bestimmten (wählbaren und ggf. weiteren) Teilgebieten (Medienästhetik, Deutsch als Zweitsprache, Semiotik, interkulturelle Germanistik) ausgestattet, intensiver und breiter im Profilfach, weniger intensiv im Komplementärfach und in der Lehramtsoption (wo im anschließenden Master of Education weitere zwei Wahlpflichtmodule vorgesehen sind).

Diese Kenntnisse und Fähigkeiten zielen allesamt darauf ab, Sprachstrukturen, kommunikative Handlungen, kulturelle und poetische Texte sowie verschiedene Medienformate in gegenwärtigen und historischen Verwendungskontexten zu reflektieren sowie analytisch und interpretativ zu durchdringen. Die genannten Kenntnisse und Kompetenzen sollen darüber hinaus dazu befähigen, heterogene Sprach-, Kultur- und Wissensvoraussetzungen als Innovations-, Identifikations- und Konfliktpotentiale zu antizipieren, kommunikative und kulturelle Dynamiken, Widersprüche und Gegensätze zu verstehen sowie in Konfliktzusammenhängen vermittelnd tätig zu werden.

Das zentrale Ziel des Studiengangsanteils Deutsch im Rahmen des Masters of Education besteht darin, die Studierenden aufbauend auf Grundlagenwissen aus dem Bachelorstudiengang in die Lage zu versetzen, ein Lehramt an einer weiterführenden Schule bzw. ein entsprechendes Referendariat mit dem Unterrichtsfach Deutsch in den Sekundarstufen I und/oder II anzunehmen und im Sinne der Anforderungen an ein zeitgemäßes Schul- und Bildungssystem durchzuführen. Absolvent*innen verfügen über fachliche Kompetenzen, die es ihnen erlauben, Deutschunterricht gegenstandsangemessen vorzubereiten, durchzuführen und zu evaluieren. Dies umschließt allgemeine didaktische und erziehungswissenschaftliche Kompetenzen ebenso wie fachspezifische Kompetenzen im Bereich der Sprach-, Literatur- und Mediendidaktik. Maßgabe sind hier die fachbezogenen Kompetenzen und Inhalte der KMK-Standards für die Lehrerbildung.

Im Profilfach kommen die General Studies (GS) hinzu, welche die fachlichen und fachwissenschaftlichen Kompetenzen des Fachstudiums ergänzen und erweitern. Dazu gehört obligatorisch ein fachnahe Praktikum. Andere Elemente der GS sind relativ frei wählbar, sodass die Studierenden eigene Schwerpunkte setzen können. Die Ziele der General Studies liegen unabhängig von den Anwahl-Entscheidungen weitgehend im Bereich der sogenannten soft skills, sodass hier sowohl die Persönlichkeiten der Studierenden gefördert als auch ihre Chancen auf dem (für Geisteswissenschaftler*innen ja immer noch nicht ganz einfachen) Arbeitsmarkt erhöht werden sollen. Bewährt hat sich die seit Jahren erprobte Verschränkung der General Studies mit dem Forschenden Studieren.

Wesentliche Änderungen seit der letzten Akkreditierung

Die Zielsetzungen, Inhalte, Studienverläufe und Prüfungsordnungen der zu evaluierenden germanistischen Studiengänge haben sich im Wesentlichen bewährt, so dass sie seit 2018 – im Rahmen des Qualitätsmanagements des Studiengangs und Fachbereichs – nur punktuell angepasst und modifiziert worden sind, stets im Sinne einer Verbesserung und insbesondere der Flexibilisierung des Lehrangebots bzw. Studiengangs sowie der Anpassungen an veränderte Gegebenheiten in der potenziellen Berufswelt der Studierenden.

Die meisten Modulbeschreibungen wurden seither bzgl. der Inhalte und Kompetenzen der betreffenden Module sowie – seltener – der Prüfungsformen in Details an neue Gegebenheiten oder Konzepte der Lehrenden angepasst oder erneuert, nie allerdings grundsätzlich verändert. So wurde z.B. in den Modulen GR4, GR4k und D1 die Prüfungsleistung in die vertiefenden Seminare verlegt, während in der einführenden Vorlesung statt den vorherigen Testaten eine auf Reflexion zum Umgang mit migrationsbedingter Mehrsprachigkeit in Schule und Unterricht zielende Studienleistung implementiert wurde. Bewährt hat sich in diesem Zusammenhang auch die Praxis, dass Veränderungen von Modulbeschreibungen von den Lehrenden oder Studierenden ausgehen, dann von der/ dem jeweiligen Modulbeauftragten der Studienkommission vorgeschlagen werden, die schließlich einen entsprechenden Änderungsbeschluss fasst, an dem somit durch die paritätisch besetzte Studienkommission auch die Studierenden beteiligt sind.

Insbesondere die Einführung des elektronischen Modulhandbuchs als erstes Teilprojekt im Rahmen des Projektes „Digital Student Lifecycle“ (DSLC), dessen Ziel ein digitales und leistungsfähiges Campus-Management-System für die Uni Bremen ist, führten zu einigen Anpassungen. Der Prozess startete im März 2021 und wurde mit dem Übergang in den Regelbetrieb zum 01.04.2025 abgeschlossen. In diesem Zusammenhang wurden z. B. auch vom Referat 13 Studium und Lehre Modulbeschreibungen mit Prüfungsordnungen abgeglichen und auf etwaige Inkompatibilitäten überprüft. Dabei fiel z. B. auf, dass die Studienleistungen des im B.A. Bildungswissenschaften des Primar- und Elementarbereichs verpflichtenden Modul GR4 nicht mit der Bachelorprüfungsordnung übereinstimmten und damit im Juni 2024 auf zwei erhöht wurden. Damit kam aber das Problem auf, dass die in den größtenteils polyvalenten Seminaren der Module GR4, GR4k und D1 Studierende in ein und demselben Seminar je nach Modulzuordnung unterschiedliche Anforderungen hatten. Eine Veränderung und Angleichung auf 2 Studienleistungen und einer Prüfungsleistung pro Modul (Kombinationsprüfung) wurde nun für alle Module, einschließlich D2, auf den Weg gebracht und wird zum Wintersemester 2025/26 umfassend greifen. Mit der dann anstehenden Änderung der Modulbeschreibung ist zudem geplant, diese Module von der Bezeichnung her an den aktuellen Fachdiskurs anzupassen und damit auch für die Studierenden hinsichtlich der Inhalte Klarheit zu schaffen: Die Bezeichnung „Deutsch als Zweitsprache“ im Modulnamen führt nachvollziehbarer Weise immer wieder zu der Annahme von Studierenden, dass in diesen Seminaren das Unterrichten des Deutschen als Zweitsprache

(z.B. in Vorkursen) vermittelt wird. Das Fach DaZ gibt es aber in Bremen nicht, die Seminare bereiten vielmehr auf einen zielführenden Umgang mit in einer insbesondere durch Migration sprachlich heterogenen Schüler*innenschaft im Fachunterricht vor. Daher sind Modultitel wie „Deutsch im Kontext von Mehrsprachigkeit“ o.ä. geplant.

Folgende Änderungen gab es seit 2018 in den Prüfungsordnungen in Bezug auf Detailregelungen

B.A. Germanistik/Deutsch und BiPeB

Im Profil- und Komplementärfach Gy/OS und außerschulisch müssen die Grundlagenmodule A1 bis A3 sowie B1 bis B3 abgeschlossen sein, bevor eine Anmeldung zur Bachelorarbeit möglich ist. Vorher war die CP-Anzahl das einzige Kriterium.

Im Profilfach wurde die Anzahl der WP-Varianten reduziert: War es vorher möglich, 4, 5 oder 6 Wahlpflichtmodule zu wählen und entsprechend weniger CP in den General Studies, sind heute nur noch die Varianten von 4 oder 6 Wahlpflichtmodulen möglich, was bessere Übersicht für die Studierenden bedeutet.

M.Ed. Deutsch

Im M.Ed. Lehramt Inklusive Pädagogik/Sonderpädagogik an Gymnasien/Oberschulen wurde das Modul A15 Kinder- und Jugendliteratur und-Medien zum Pflichtmodul.

Im M.Ed. IP für Grundschulen wurde die Anzahl der Wahlpflichtmodule in Deutsch von zwei auf eines reduziert, da CP in den Erziehungswissenschaften fehlten, sodass entsprechend umverteilt werden musste.

Im M.Ed. für Berufliche Schulen/Pflege wurden im Nachgang der letzten Programmevaluation im Wahlpflichtbereich die Module D1 und D2 hinzugefügt. Im Bachelor Berufliche Bildung – Pflegewissenschaft werden seit 2021 im Rahmen des Moduls Pfleg FD3 Inklusion und Umgang mit Heterogenität in der Pflegebildung dezidiert auf den Pflegefachunterricht ausgerichtete Seminare zu mehrsprachigkeitssensiblen Unterrichtsgestaltung angeboten.

Neuer Studiengang

Komplett neu ist der Studiengang „Inklusive Pädagogik im Primarbereich: Lehrämter Sonderpädagogik und Grundschule“ seit dem Wintersemester 2023, der nach dem BA und einem anschließenden M.Ed in ein Lehramt an Grundschulen mündet. Der Studiengang vermittelt insgesamt die Expertise in Inklusiver Pädagogik mit der Breite und Vielfalt kombinierbarer Unterrichtsfächer, die selbst allerdings nicht vertieft studiert werden können. Das Fach Deutsch ist im Kontext dieses Studiengangs in zwei Varianten studierbar. Anders als im konventionellen Grundschullehramtsstudiengang, in dem Deutsch ein so genanntes großes Fach ist, kann es in Verbindung mit Inklusiver Pädagogik wie im verwandten Studienmodell als kleines Fach studiert werden oder in einer neu entwickelten Studienfachvariante als mittleres Fach mit 39 CP im Bachelor und 18 CP im Master, das eigens für diesen Studiengang konstruiert wurde. In diesem Zusammenhang erfolgte die Neukonzeption der Module GR4 (IP) Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweitsprache, das mit 3 CP lediglich die Einführungsvorlesung beinhaltet, und GR5 (IP): Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweitsprache in Theorie und inklusiver Praxis mit 6 CP, in dem erstmals die Aspekte Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweitsprache explizit mit der Inklusionspädagogik verbunden werden. Abgesehen von diesen beiden Modulen sind lediglich konventionelle Modulvarianten in den neuen Studiengang eingespeist worden. Aktuell befindet sich die erste Kohorte dieses Studiengangs im zweiten Jahr des Bachelorstudiengangs, der Master startet im kommenden Wintersemester.

Möglichkeit des Studienbeginns zum Sommersemester

Seit dem SoSe 24 besteht die Möglichkeit innerhalb der Studiengänge Germanistik Profil- und Komplementärfach auch zum SoSe das Studium aufzunehmen. Das Angebot wurde, und uniweit muss man das als Erfolg verbuchen, im niedrigen zweistelligen Bereich angenommen. Es werden nun in jeweils kleinem Umfang Seminare und Module des WS auch im Sommer und umgekehrt angeboten. Dies führt insgesamt zu einer Flexibilisierung des Studiums auch für regulär eingeschriebene Studierende, die von Seite der Studierenden allgemein als sehr positiv aufgenommen und bewertet wird. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit für Quereinsteiger, das Studium in Regelstudienzeit zu bewältigen, die weitere Entwicklung dieses noch ganz neuen Angebots muss abgewartet werden, die Anfänge sind durchaus erfolgversprechend.

Gutachtende

| Name (Titel) | Universität/ Unternehmen |
|---------------------------|--|
| Prof. Dr. Jochen A. Bär | Universität Vechta |
| Prof. Dr. Christina Noack | Universität Osnabrück |
| Stefanie Voß | Volkshochschule Löhne |
| Lotta Tiba Pfennig | Carl von Ossietzky Universität Oldenburg |
| Dr. Heike Buhse | Senatorin für Kinder und Bildung |

Zusammenfassende Stellungnahme der Gutachtenden

Das Fach Germanistik/Deutsch in seinen vielfältigen Ausprägungen in den Studiengängen wirkt insgesamt erfolgreich und gut studierbar. Die Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen 10 und 12 sticht positiv heraus, insbesondere auch die Kooperation mit der Inklusiven Pädagogik. Die Zugewandtheit aller an Lehre und Beratung Beteiligten gegenüber den Studierenden ist in allen Gesprächen der Begehung deutlich geworden. Es herrscht Betreuungsklarheit und eine verlässliche Vertrauensbasis. Die Reflexion über die Studierenden als neue Generation ist wichtig und gegeben.

Die Verbindung zwischen Fachwissenschaften und Fachdidaktik wird zwischen den Lehrenden gelebt, sie scheint den Studierenden jedoch nicht ebenso klar zu sein. Abschlussarbeiten werden gemeinsam betreut, was ein Beispiel gelungener Verzahnung darstellt.

Die Idee und Umsetzung eines sprachbezogenen Self-Assessments erscheint hilfreich und studierendenorientiert. Diese Anstrengungen sollten weiterverfolgt und hierfür Ressourcen bereitgestellt werden.

Empfehlungen

Die komplexen Informationen zum Studienverlauf könnten auf den Webseiten übersichtlicher dargestellt werden, um den Studieneinstieg zu erleichtern und auch Studieninteressierte besser anzusprechen.

Forschungsmethoden früher im Studium zu adressieren, wäre auch im Sinne des forschenden Studierens wünschenswert. Der wissenschaftliche Diskurs scheint den Studierenden im B.A. noch nicht klar zu sein. Auch ein kritisches Bewusstsein sollte von den Lehrenden (weiterhin) gezielt in den Veranstaltungen gefördert werden.

Aufgrund der Prüfungsdichte erscheint das erste Semester für Lehramtsstudierende aufgrund ihrer zwei Fächer schwierig. Es wäre schade, wegen dieser Hürde Studierende zu verlieren. Da der allgemeine Teil der Prüfungsordnung nur einen Rahmen gibt, wäre eine genauere Definition der Prüfungsleistungen in den Modulen für alle Studierenden in ihren vielfältigen Lebenslagen hilfreich.

Fachliche Elemente, die für das Lehramtsstudium zentral wichtig sind, werden an manchen Stellen nur angesprochen (z. B. Schriftsprachkompetenz, Orthografiedidaktik, Diagnostik). Um diese zu stärken, könnte darüber nachgedacht werden, die Anteile der Mediävistik zu verringern.

Die Schwerpunkte der KMK-Standards wie z. B. Methoden zur Arbeit mit einer heterogenen Schüler:innen-schaft könnten im Lehramtsstudium noch früher und stärker adressiert werden, auch wenn sie im Master of Education thematisiert werden. Die große Anzahl von Wahlpflichtangeboten, die positiv hervorzuheben ist, darf nicht dazu führen, dass KMK-Standards umgangen werden können. Es wird empfohlen, im Masterstudiengang Berufsbildendes Lehramt (Pflege) verpflichtende Module mit sprachlichem Schwerpunkt zu implementieren, z. B. durch ein Angebot zum Niederdeutschen.

Die Einführung einer systematischen Alumni-Arbeit wäre nicht nur zur derzeit mangelnden Berufsorientierung, sondern auch für die Selbstwerbung wirksam.

Stellungnahme des ZfLB

In den Bachelor und Master of Education-Studiengängen werden externe und uniinterne Vorgaben zur Einrichtung und Gestaltung von Lehramtsstudiengängen weitgehend umgesetzt. Für den Masterstudiengang für das Lehramt an berufsbildenden Schulen – Pflege sollte geprüft werden, ob z.B. ein sprachwissenschaftlicher Wahlpflichtbereich im Masterstudium vorgesehen werden kann, um in diesem Studienabschnitt auch die Sprachwissenschaft verpflichtend vorzusehen.

Für eine bessere Studierbarkeit des Studienfachs Deutsch im Kontext eines Mehrfächerstudiums sollte die Prüfungsdichte insbesondere am Ende des ersten Semesters entzerrt werden. Zusätzlich sollte eine zeitliche Entzerrung und Abstimmung der Prüfungen mit anderen Fächern vorgenommen werden, da die Studierendenzahl im Fach Deutsch sehr groß ist.

Die Inhalte der fachdidaktischen Module sollten stärker auf die Erfordernisse der schulischen Praktika ausgerichtet sein.

Stellungnahme der Senatorin für Kinder und Bildung

Die Senatorin für Kinder und Bildung unterstützt die Empfehlungen der Gutachtenden und stimmt unter dem Vorbehalt der Einhaltung der „Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“ der KMK dieser Akkreditierung zu. Vor Abschluss des Akkreditierungsverfahrens ist schriftlich nachzuweisen, dass der Kritikpunkt „Möglichkeit der Umgehung der KMK-Standards im Zuge des großen Anteils von Wahlpflichtangeboten“ gegenstandslos ist.

Zusammenfassende Stellungnahme zur Einhaltung der externen Vorgaben durch das Referat 13

Die Prüfung der in der Bremischen Studienakkreditierungsverordnung in den §§ 3-10 genannten formalen Kriterien ergab, dass der überwiegende Teil der Kriterien erfüllt ist. Auch die Prüfung der weiteren inhaltlichen Kriterien der Studienakkreditierungsverordnung (§§ 11-16, §§ 19-20) kam zu einem positiven Ergebnis, welches von den externen Gutachtenden als Grundlage für den Akkreditierungsbeschluss systematisch dokumentiert wurde.

Informationen zum Akkreditierungsprozess und den beteiligten Akteuren finden sich im QM-Portal der Universität Bremen: <https://www.uni-bremen.de/qm-portal>. Das Verfahren wurde entsprechend der dort beschriebenen Vorgaben der Universität Bremen zur Durchführung von Programmevaluationen durchgeführt. Es ist genügend Lehrkapazität vorhanden.

Die fachlichen Empfehlungen der Gutachtenden werden seitens des Fachbereichs geprüft und ggf. umgesetzt.